

Theodor Storm

Der Tisch der Unterirdischen

Auf einem Berge in der Nähe von Kiel haftete einst ein besonderer Segen. Wenn der Bauer dort vom Morgen an gepflügt hatte und nun endlich die Ruhezeit am Mittag da war, so brauchte er nicht nach Hause zu gehen um Mittag zu essen; denn um diese Stunde stand da ein Tisch vor ihm, sobald er sich umkehrte, gedeckt mit feinem Tafelgerät und beladen mit trefflichen Speisen. Wie gut es gewesen sei, dort zu pflügen, das wusste der Bauer wohl, der uns dies erzählt hat, denn manches Mal hat er mitgegessen am Tische der Unterirdischen. Aber Vorwitz und Übermut machten der Herrlichkeit ein Ende. Einst war auch ein Junge mit bei dem Essen, der wohl noch, wie man sagt, in seinen Flegeljahren sein mochte. Der wollte die unsichtbaren Wirte narren und nahm ihnen darum beim Aufstehen eine Gabel mit. Niemand hatte es gemerkt; aber als den andern Tag der Tisch wegblieb und die Bauern nach Hause gehen mussten, wo für sie nicht zugekocht war, da erschrak er und gestand sein Vergehen. Die Leute aber hießen ihn hingehen und die Gabel wieder zurückbringen. Das tat er denn auch, und wie er aufs Feld kam mit der Gabel, da stieg der Tisch vor ihm auf mit allem Geräte, und es fehlte nur die Gabel. Die legte er darauf an ihren Platz, da versank der Tisch und ist seitdem nicht wieder gesehen. So müssen auch dorthin die Bauern sich ihr Essen weit her bringen lassen um den fürwitzigen Jungen.